

Die Flüchtlingshilfe muss weiter wirken

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

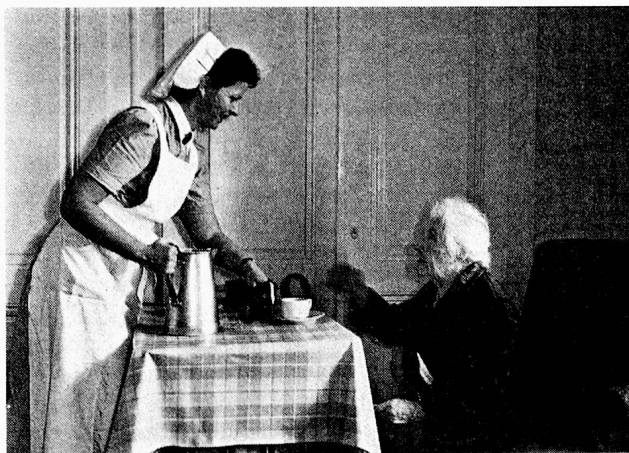
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Flüchtlingshilfe

muss

weiter wirken

Es sind nun 20 Jahre her, dass die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe als Dachorganisation der Hilfswerke für die Heimatlosen in unserem Land ins Leben gerufen wurde. Doch auch heute, 11 Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges ist ihre Aufgabe noch nicht zu Ende. Denn es leben noch immer viele Flüchtlinge, die zu alt und schwach waren um noch in ein anderes Land weiterzuwandern, bei uns. Immer wieder kommen auch neue Gruppen heimatloser Menschen aus den grossen Flüchtlingslagern jenseits unserer Grenzen in die Schweiz. Es sind dies Menschen, die durch das Flüchtlingsdasein besonders hart betroffen wurden: kein anderes Land nimmt sie auf, denn die überseeischen Einwanderungsländer gestatten nur Gesunden und Arbeitsfähigen die Einreise. Die Alten und Gebrechlichen, die Kranken, die sich in den Jahren der Flucht und des Lagerlebens schwere Leiden zuzogen, aber finden nirgends Bleibe. Ihnen möchte die Schweiz ein Asyl bieten: den Alten, um ihnen nach schweren Schicksalsschlägen eine bescheidene Geborgenheit im Frieden unseres



Nach einem schweren Flüchtlingsschicksal hat diese alte Frau in einem unserer Heime endlich eine bescheidene Geborgenheit gefunden.

kleinen Landes zu gewährleisten, den Jungen, um ihnen zu helfen, Gesundheit und Kraft wiederzugewinnen und sich später eine neue Existenz aufzubauen. Für sie führt die Schweizerische Zentralstelle für Flüchtlingshilfe vom 10. Juni bis zum 10. Juli wiederum eine Sammlung durch (mit Abzeichenverkauf am 29./30. Juni). Lassen wir auch diesmal die Heimatlosen nicht im Stich! (Postcheckkonto VIII 33000)

Generalversammlung der Hausbeamtinnen

Ein Mangel an Nachwuchs macht sich im Hausbeamtinnenberuf bemerkbar. Will man verhüten, dass nur ungenügend vorbereitete oder zu wenig gut qualifizierte Anwärtinnen sich dem Beruf zuwenden, so muss der Schweiz. Verein diplomierter Hausbeamtinnen sich der Sache annehmen. So vernahm man an der Generalversammlung des Vereins aus dem Jahresbericht der Präsidentin, Fräulein R. Hörni, was zur Förderung des Nachwuchses getan wird, nämlich Kontaktnahme mit Berufsberatungsstellen, Organisation von Betriebsbesichtigungen (Heimen, Spitäler, Anstalten) für Mädchenabschlussklassen, um den Töchtern den Beruf der Hausbeamtin durch eigene Anschauung näher zu bringen, aufklärende Referate an Elternabenden, Herausgabe einer Werbeschrift und kurzfristige Aufnahme von Mädchen aus Abschlussklassen in eine sog. «Schnupperlehre». Es ist zu hoffen, dass dadurch in vermehrter Masse junge Töchter sich für den schönen, wenn auch hohe Anforderungen stellenden Beruf bereit finden.

Wie günstig heute die Berufsaussichten stehen, ergibt sich aus der Zusammenstellung der Stellenvermittlung, die für alle Arten von Betrieben (u. a. auch für 13 Altersheime, 20 Anstalten und 13 Pflegeheime) geeignete leitende Hausbeamtinnen suchte. Von den insgesamt 118 Stellenangeboten konnte nur $\frac{1}{3}$ durch die Stellenvermittlung besetzt werden.

Der Verein zählte auf Jahresende 490 Aktiv- und 90 Passivmitglieder.

Die Arbeitsgruppe der Spital-Hausbeamtinnen, die

sich mit den besonderen Problemen in den Krankenhäusern befasst, hat neben andern Aufgaben im Berichtsjahr erstmals eine Erhebung über Löhne des Hauspersonals durchgeführt, die — wenn auch nicht sehr umfassend — so doch im Hinblick auf den Personalmangel und die damit oft verbundenen übersetzten Lohnansprüche sehr aufschlussreich war. Die Umfrage soll fortan halbjährlich wiederholt werden.

Die Jahresrechnung des Vereins schliesst trotz wesentlich höheren Unkosten gegenüber früheren Jahren zufolge des Vereinsjubiläums mit einem sehr kleinen Rückschlag von nur 37 Franken ab. — Die Wahlen fielen im Sinne einer Bestätigung aus. Von den übrigen Geschäften der Generalversammlung sei noch erwähnt, dass sich die Hausbeamtinnen auch an der geplanten Ausstellung über Frauenarbeit im Jahre 1958 beteiligen werden.

Wie weitschichtig und vielverzweigt das Arbeitsgebiet der Hausbeamtin ist, ging auch aus dem Referat von Herrn Dr. R. Riethmann, Versicherungsexperte, hervor. Der Vortragende gab in äusserst lebendigen und anschaulichen Ausführungen ein Aperçu über das, was die Hausbeamtin über Versicherungen wissen muss.

War der Vormittag, der der Generalversammlung vorausging, diesem eher sachlich-trockenen Thema gewidmet, so brachte das Referat von Prof. Dr. P. Kamer, Schwyz, «s'Land und d'Länder umä See» gerade den Teil unserer Heimat nahe, in dem wir uns just befinden (Hermitage bei Luzern). In äusserst lebendigen und gehaltvollen Ausführungen beleuchtete der Referent Landschaften und Typen der Urkantone und zeigte, wie sie zum Teil durch die sie umgebende Landschaft, zum Teil durch die geschichtliche Entwicklung geformt wurden.

Ein reich befrachteter aber sehr anregender Tag fand damit seinen Abschluss. Gr.